O.

Oberamtssparkasse, Veröffentlichung des Rechnungsergebnisses pro 1891 — 662
Oberamtssteuer-Umlage — 673
Orgelstimmung — 481
Ortsübliche Taglöhne — 65 305

P.

Pferdemusterung in Backnang und Sulzbach — 285
Prämierung von Schafvieh — 105
Privatbeschälhengste, Patentierung — 29
Proviforatstabellen, Einsendung der — 461

R.

Reben, Vorschriften betr. den Verkehr mit solchen — 43
Reblauskrankheit, Vollziehung des Reichsgesetzes — 157
Rechnungsprüfungsportel, Neufestsetzung von Aversalsummen — 465
Rechnungsstell-Pläne für Verwaltungsaktuare — 173 277
Reichslimeskommission — 221
Rindviehschau, Abhaltung einer solchen in Backnang — 109 141

S.

Schafschau, Vornahme derselben — 133
Schöffengericht, Sitzungen desselben — 689
Schöffenwahl — 653
Schutz der Singvögel — 674
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — 245 249 289 625
Standesbeamte, Auszüge aus den Sterberegistern — 681
Standesregister, Anlegung von Namensregistern hiezu — 213
Statistik, Erhebung einer solchen über die Todesursachen — 61 153
Steuerverhältnisse, Zusammenstellung derselben von sämtlichen Gemeinden — 673
Straßenunterhaltungskosten, Verwilligung eines Staatsbeitrags zu denselben — 105
Streuhütten, Benützung solcher — 245

T.

Todesursache, Aufstellung einer Statistik — 61 153

U.

Umlage zur Bestreitung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere — 157
Unfallversicherung, landwirtschaftliche, Listen über fingierte Steuerkapitalien — 421 665
Unfallversicherung, Bekanntmachung der Namen der Vertrauensmänner der landw. Berufsgenossenschaft — 401
Einsendung der Katasternachweisungen — 21
Aufforderung zur ungesäumten Anzeige der Unfälle — 133

V.

Vertrauensmänner der landw. Berufsgenossenschaft — 401
Viehzählung am 1. Dezember 1892 — 577
Vogelschutz — 213

W.

Wahl zur Handels- und Gewerbekammer — 593 674
Waldfeuerordnung, Bekanntmachung der — 149
Wandergewerbescheine, Erlangung solcher — 393 657
Winterabendschule, Lehrplan — 577
Witterungsaussichten, Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung derselben — 249

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 1 Samstag den 2. Januar 1892. **61. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Bezugnahme auf § 40 der Vollzugsverfügung vom 24. Oktober 1890 zu dem Reichsgesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung (Reg.-Bl. S. 241) und Nr. 29 und 30 des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 10. Nov. 1890, betreffend das Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausch sowie bei der Erneuerung der Quittungskarten (Ministf.-Amtsbl. S. 361) werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung angewiesen, die bei ihnen abgegebenen, **mit Marken gefüllten,** Quittungskarten nach Schluß des Jahres zu sammeln und in **einer,** als **Wertsache** zu behandelnden Sendung, hieher einzuschicken.

Den 31. Dezbr. 1891.

K. Oberamt. Schüz.

Geleise-Unterhaltung.

Für das Jahr 1892 ist die **Unterhaltung** des Bahnoberbaues von **Waiblingen** bis **Hessenthal** im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier, sowie bei den Bahnmeistereien **Winnenden** und **Gaildorf** eingesehen werden.

Die Offerte sind unter Angabe der betr. Strecken nach Prozenten der Preise und Löhne, versiegelt, frankiert und mit der Aufschrift „Angebot auf Geleiseunterhaltung“ spätestens bis **Montag den 4. Januar** **hieher** einzureichen.

Backnang, den 26. Dez. 1891.

K. Betriebsbauamt.
Herrmann.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 7. Januar,** vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Eschelberg, Abt. Reute (am Eschelhof): Rm.: 2 eichene Prügel, 75 buchene Scheiter, 197 dto. Prügel, 2 erlene Roller, 1 erlene Prügel, 18 fichtene Scheiter, 46 dto. Prügel, 20 Laub- und Nadelholz-Anbruch, Reisachmahden, geschätzt zu 1780 buchene und 3210 fichtene Wellen samt Schlagraum.

Zusammenkunft im **Einhorn** in **Oppenweiler.**

Revier Reichenberg.

Laubholz- u. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 16. Januar,** vormittags 10 Uhr aus den Staatswaldungen **Eschelberg,** Abt. Reute, **Forst,** Abt. Kohlwies und Königsstand, **Juxwald,** Abt. Dornrain und Geisterklinge, **Brenntenhau** Abt. Viehtrieb, unt. Dachsbau und hint. Wolfsklinge, **Backnangerwald,** Abt. Murrhalde:

A. **Laubholzstammholz:** 33 Eichen mit 1 Fm. II., 10 Fm. III. und 4 Fm. IV. Klasse, 15 Ahorn mit 4,4 Fm., 3 Eschen 1 Fm., 41 Rotbuchen I. Kl. mit 44 Fm. und 8 Fm. II. Kl., 47 Hainbuchen mit 12 Fm. I. und II. Kl., 16 Birken mit 7 Fm., 15 Erlen mit 6,5 Fm. und 1 Aspe.

B. **Nadelholz:** 18 Fm. I. Kl., 70 II., 131 III., 142 IV., 12 V. Kl. Langholz, 19 Fm. Sägholz Klasse I—III und Ausschuß 24 Fm. II—IV. Kl.

Forchen: 26 Fm. Langholz IV. Kl. und 5 Fm. Sägholz I.—III. Kl.

Das Nadelholz liegt in der Reute, in Kohlwies, Dornrain u. Geisterklinge.

Zusammenkunft im **Einhorn** in **Oppenweiler.**

Auszüge liefert auf Verlangen das Kameralamt Backnang.

Revier Kleinaspach.

Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 14. Januar,** vormittags 10 Uhr aus den Staatswaldungen: Altersbergerschlag, Steinberg, Kirschenklinge, Ameisenhou, Rehbühl, Knoblauchplatte ꝛc der Hut **Warthof:**

Eichen I. und II. Kl. 35 Fm., III. und IV Kl. 39 Fm., Eschen I. u. II. Kl. 4,7 Fm., Rotbuchen I. Kl. 49 Fm., Hainbuchen I. und II. Kl. 15 Fm., Erlen 6 Fm., Elzbeer und Aspen 0,5 Fm.

Zusammenkunft beim **untern Blockhaus** im **Stiftswald.**

Am **Freitag den 15. Januar** aus dem Staatswald Büchle bei Kirchberg a. M.: Eichen I. und II. Kl. 22 Fm., III. und IV. Kl. 13 Fm., Rotbuchen I. Kl. 4 Fm.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im hintern Büchle.

Das Kameralamt Großbottwar liefert auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmeregistern.

Strümpfelbach.

Eine großträchtige

Kalbel

verkauft

Jakob Häußermann.

Ein Waggon schönes altes

Welschkorn

ist angekommen und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

Frischgemahlenes

Welschkornmehl

stets auf Lager, billigst.

Bäcker **Hoß.**

Einige solide

Schlafgänger

sucht Bäcker **Hoß.**

Miet-Verträge

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Cold-Cream-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin**

ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, pr. Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben bei

C. Trunk, Droguenhandlung.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 Gegründet 1825

von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in Heilbronn,

geprüft von K. W. Medicinalcollegium von ärztlichen Autoritäten bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** aufs wärmste empfohlen, zugleich feinstes Parfüm, zu haben in Flaschen à 35, 60 und 65 Pf.

Alleinverkauf für

Backnang bei Cond. **P. Henninger.**
Sulzbach „ **G. Gelbing.**

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt
für das I. Quartal 1892

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

VEREINS-MÖBEL-MUSTERLAGER
STEINHEIM a. d. Murr, Württemberg.

SPEZIALITÄT:
Rohr-Fournier & Lederstühle, sowie ganze Ausstattungen in allen Holz- und Stil-Arten.
Solide geschmackvolle Ausführung, billige Preise, prompte Bedienung. Catalege und Preislisten für Stühle, gratis und franko.
Vorstand: Eugen Palmer.

BASLER
Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Seit 25 Jahren in allen deutschen Staaten eingeführt.
Actien-Capital und Reserven Ende 1890 über 28 Millionen Mark
Capital-Anlagen in Deutschland über 11 Millionen Mark
Lebens-, Kinder-, Alters-Versicherungen, Leibrenten, Unfallversicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde u. vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.
Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.
REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 M. jährlich M. 1.—, auf 6 Monate 75 ₰, 1 Monat 25 ₰)
Vermittler
aus besseren Kreisen werden unter vorteilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.
Die General-Agentur für Württemberg & Hohenzollern: **W. zur Hellen** in **Stuttgart.** Die Agenten: **G. Feeser,** Waldmeister, **Fr. Burkhardt,** Friseur in **Backnang. Fr. Lang,** Buchdruckereibesitzer in **Murrhardt. Jac. Rupp,** Bäcker & Wirt in **Winnenden. Chr. Seufert,** Färbereibesitzer, **Gaildorf.** H.

Wir übernehmen jederzeit für die

Spinnerei Schornreute in Ravensburg
Flachs, Hanf & Abwerg

zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug** u. s. w., roh und gebleicht in **bester** Qualität, unter Zusicherung **reellster, raschester** und **billigster** Bedienung. — Sendungen franko gegen franko.

F. A. Winter in **Backnang. Albert Böhringer** in **Murrhardt.**
J. G. Müller, Weber in **Weiler** z. Stein. (M.)

Closs-Caffee.
Vorzüglichste Qualität von Cichorien.
Unübertroffen als Caffee-Zusatz
empfiehlt die Fabrik von
Aug. Fr. Closs Nachf. (Herm. Kern) in Heilbronn.
Zu haben in den meisten Spezereiwaaren-Handlungen.
Schutzmarke. Gegründet 1839.

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.

Emilie Wildermuth
Christian Wahl
z. Krone
Verlobte
Rielingshausen — Rielingshausen Maubach.

Stuttgart.
Zum Jahreswechsel
allen unsern Freunden und Bekannten die
besten Glückwünsche
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
Familie Gehring
z. goldenen Kreuz.

Allen Bekannten u. Freunden
Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel.
Julius Bilfinger mit Frau
Besitzer des Hotel Bilfinger.
Stuttgart, 31. Dezbr. 1891.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disque u. Co.
Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
Elefanten-Kaffee
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindisch M. „ „ 1,60
f. Menado M. „ „ 1,70
f. Bourbon M. „ „ 1,80
extra f. Mocca M. „ „ 2,00
Durch vorzügliche neue Brennmethode kräftiges, feines Aroma
Große Ersparnis.
Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elefant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.
Niederlage in
Backnang: Louis Vogt.
Sulzbach: G. Gelbing.
Murrhardt: Adolf Zügel.

Neuschönthal.
Montag den 4. Januar wird
Magsamen
geschlagen. J. Knapp.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 4. Januar 1892 verkauft der Unterzeichnete auf dem Rathause in Großerlach vormittags 9 Uhr nachfolgende Liegenschaft:

Gasthaus zum Rößle mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, eingerichteter Metzgerei und unter dem Haus zwei Keller, eine neu erbaute Scheuer mit zwei Stallungen, ein Wasch- und Backhaus hinter dem Wirtschaftsgebäude, sowie ¼ Morgen Obstgarten hinter dem Haus, ca. 5 Morgen Aecker und Wiesen, ca. 5 dto. Wald, wovon 3 Morgen hiebbar sind.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.
Sulzbach, den 31. Dezember 1891.
G. Glück.

Großerlach.
Fahrnis-Verkauf,

Am Dienstag den 5. Januar 1892, vormittags von 9 Uhr an wird in dem Gasthaus z. Rößle hier eine Fahrnis-Auktion gegen Barzahlung abgehalten, wobei vorkommt:

1 einschläfriges Bett, Schreinwerk, worunter verschiedenes Wirtschafts-Inventar, 2 Bettladen, Fässer im Eichgehalt von 300 bis 1100 Liter, 1 Obstmühle mit Presse, ein neuer, angemachter, leichter Leiterwagen, 1 Handwägele, 1 Futterschneidmaschine, eine Partie eichene Faßtauben, ca. 6 Ztr. Heu, ca. 25 Ztr. Stroh, ca. 200 Liter gelben 1890er Löwensteiner Wein, ca. 150 Liter weißer deßgleichen, ca. 400 Liter 1890er Obstmost, ca. 420 Liter 1891er Obmost, sowie noch verschiedener Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:
Flachs, Hanf u. Abwerg.
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 Meter Fadenlänge = 9¾ Pfennig).
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. (H)
Die Agenten:
W. Bofinger, Murrhardt. — H. A. Bilfinger, Welzheim.
G. F. Molt, Oppenweiler. — Frau Ruchte, Großbottwar.
G. Conradt, Marbach.

Backnang.
Prima Speisekartoffel
verkauft in kleinen und größeren Quantitäten zu billigem Preis unter Garantie für beste Qualität
Gottlieb Ihle.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabriciert von Bergmann & Co. in Radebeul—Dresden. Verkauf à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apoth. A. Roser, obere Apoth. Backnang.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in den Apotheken von C. Veil und A. Roser. (E.)

Meine gut eingerichtete
Schleiferei
mit Wasserkraft empfehle ich bestens und bemerke, daß Freitag und Samstag geschliffen wird.
Messerschmied J. Holl
Wohnung 1 Treppe hoch.

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Wer Husten, Heiserkeit,
Atemnot, Brust- u. Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten
Kaiser's Brust-Caramellen
welche überraschende Dienst leisten.
In Pak. à 25 ₰ bei
Frau A. Eiber Wwe., Backnang
Hrn. H. Prinz, Murrhardt.
„ G. Gelbing, Sulzbach.
„ L. Hägele, Unterweißach.

150 Stück 4 Meterlange weißtannene
Brückenhölzer
10—12 cm am Abschnitt, werden zu kaufen gesucht. Näheres durch
Kreß, Zimmermeister.

Backnang.
Einen fleißigen zuverlässigen
Bäckergesellen
sucht Fr. Kunberger.

Unterweißach.
Trauer-Anzeige.
Tiefbetrübt gebe ich allen Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante
Luise Kern geb. Stütz
heute abend 8½ Uhr sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Samstag, mittags 1 Uhr statt.
Im Namen der Hinterbliebenen
der trauernde Neffe:
August Stütz.
Den 30. Dez. 1891.

Unterweißach,
Traueranzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Jakob Bauer, Frachtfuhrmann
Donnerstag früh 5 Uhr nach kurzer Krankheit verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

18020 Geldgew. — 3075000 Mark b. Geld.
Schon am 18. bis 23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei
Geldlotterie
Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/1 ℳ 42, 1/2 ℳ 21, 1/5 ℳ 8.40, 1/10 ℳ 4.20.
Anth. 1/20 ℳ 2.50, 11/20 ℳ 25, 1/50 ℳ 1, 11/50 ℳ 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.
Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 ℳ 45, 1/200 ℳ 23, 1/400 ℳ 12, 1/800 ℳ 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 ℳ 90, 1/200 ℳ 45, 1/400 ℳ 23, 1/800 ℳ 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 ℳ 180, 1/200 ℳ 90, 1/400 ℳ 45, 1/800 ℳ 24, incl. Porto u. offiziell. Liste
Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.
J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

Backnang.
Krieger-

Verein.
Montag den 4. Januar, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Majestät der König haben am 29. Dezember d. J. allergnädigst geruht, den Eisenbahnpraktikanten I. Klasse Keller in Backnang zum Eisenbahnassistenten in Aalen zu befördern.

* Vom 1. Januar 1892 ab werden für gewöhnliche Telegramme aus Deutschland nach Luxemburg 5 Pfennig-Wortgebühr (statt bisheriger 6 Pfennig) erhoben. Die Mindestgebühr von 50 Pfg. für ein Telegramm bleibt unverändert.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Backnang, 31. Dezember. Nach der kirchlichen Statistik, welche bei dem Jahresschlußgottesdienst durch Hrn. Dekan Kalchreuter bekannt gegeben wurde, sind im letzten Jahr 297 Kinder getauft worden; im ganzen starben 193 Personen, worunter 110 Kinder. Konfirmiert wurden 192 Kinder, in die Ehe traten 45 Paare. Das hl. Abendmahl genossen 2553 Personen. Diese Zahlen beziehen sich auf die ganze Kirchengemeinde.

— (Eingesdt.) Der seit einigen Monaten in hiesiger Stadt bestehende Musikkranz beabsichtigt am Sonntag den 3. Januar von abends 6½ Uhr an im Schwanensaal einen Familienabend mit musikalischen Vorträgen und Gabenverlosung abzuhalten. Indem wir hierauf aufmerksam machen, fügen wir an, daß Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

— Das Hochwasser, welches, wie wir in letzter Nummer mitteilten, in Sicht kam, blieb leider nicht aus, sondern ließ sich in größerer Ausdehnung sehen, wie im November des Vorjahrs. Der höchste Wasserstand war Donnerstag früh 3—4 Uhr. Nachmittags 4 Uhr war die Murr wieder zurückgetreten und der Verkehr mit den Vorstädten wieder möglich. Der Schaden ist bei vielen von der Ueberschwemmung Betroffenen, insonderheit bei den Gerbereien, ein beträchtlicher. Möge das neue Jahr uns mit Wassersnot verschonen.

* Aus dem Bezirk. Wie wir mitteilen können, wurde am 26. Dezbr. in der Gemeinde Althütte durch die Bemühungen des dortigen Schultheißen Schindler eine Molkerei-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, gegründet, soviel wir wissen die erste in unserem Bezirk.

Zugleich fügen wir bei, daß in Oberroth, OA. Gaildorf, am 21. Dezember ein Molkereigebäude der dortigen Gesellschaft in gelungener Weise eingeweiht wurde. Nach dem „Koch.-Bot." hielt der Vorstand der Gesellschaft, Hr. Schultheiß Weller, die Festrede. Derselben entnehmen wir, daß die Gesellschaft nun 1¾ Jahr besteht, 70 Mitglieder zählt u. die Gründung eine flotte Einnahmequelle für die dortige Landwirtschaft bietet. Einzelne Mitglieder haben es zur jährlichen Summe von Milchgeld zu 1000 Mark bis 1200 Mark gebracht, außer dem Gewinnanteil und sämtlicher abgerahmter süßer Milch, die für Haushaltung und Stall nutzbringend verwendet werden können. Im bisherigen Molkereilokale seien bis jetzt 177 000 Liter Milch entrahmt resp. verbuttert und ca. 13 000 M. an die Mitglieder ausbezahlt worden, was nach den gegenwärtigen Heupreisen einem Quantum von 6500 Ztr. = 65 Wagenladungen Heu entspreche, welche hätten von Oberroth verkauft werden müssen, um dieselbe Summe Geld hereinzubringen, ohne Berücksichtigung der zurückgegebenen abgerahmten Milch.

Redner erwähnte ferner, daß auch schon Stimmen darüber laut geworden seien, wonach die Molkereien schädlichen Einfluß deshalb ausüben können, weil die Milch der Haushaltung, insbesondere den Säuglingen und Kindern entzogen werde und widerlegte diese Einwendung damit, als er überzeugt sei, daß unter den Mitgliedern ihrer Genossenschaft keine solche Rabeneltern seien, welche ihre Säuglinge mit Magermilch aufziehen wollten, auch könnte dieselbe mit solchen Mitgliedern keinen Staat machen, so wenig als mit solchen, welche glauben, aus Wasser könne man Butter machen, wenn sie es in die Molkerei tragen; übrigens liege jedoch die Versuchung in fraglicher Weise, die Haushaltung leiden zu lassen an Orten ohne Molkerei, wo die Milch in die Stadt verkauft und höher bezahlt werde, nicht minder nahe und da sei dann der Umstand ausgeschlossen, daß die süße abgerahmte und immer noch nicht zu verachtende Milch übrig bleibe. Sodann äußerte sich der Redner noch über die wichtigsten Grundsätze des Molkereiwesens, nämlich Reinlichkeit, Ehrlichkeit und Einigkeit, wobei er nicht unterließ, daß erstere schon beim Euter beginnen müsse, welches vor dem Melken mit lauem Wasser gewaschen werden müsse, jedoch nicht in den Melkkübel, da es vorkommen könnte, daß eine verliebte Stallmagd vergesse, das Wasser auszuschütten oder für Milch zu halten. Mit dem Wunsche, es möchte der genossenschaftliche Sinn unter den Landwirten Oberroth's sich auch auf fernere Generationen fortpflanzen, endigte der Vorstand seine Rede, worauf nach Eintreten der Festversammlung mit dem Betrieb begonnen wurde. — Sowohl der Geschäftsbetrieb wie auch die gesamte Einrichtung des Gebäudes gefiel den zahlreichen Besuchern sehr, wie auch die frische Butter und die Magermilch manchem Gaumen behagte.

, Großbottwar, 30. Dezbr. Eine gar seltene Ueberraschung wurde in den letzten Tagen dem hiesigen Kaufmann H. zu teil. Vor etlichen Jahren war bei dessen Verkaufslokal ein frecher Einbruch verübt worden. Der Einbrecher, der sich in seiner Hoffnung, eine volle Ladenkasse zu finden, getäuscht sah, ließ u. a. die Essig-, Oel- und andere Flüssigkeiten im Laden aus Aerger laufen und verübte noch weitere unnennbare Unverfrorenheiten. Für diesen und noch weitere schwere Einbrüche büßt derselbe im Pönitenziarhause in Stuttgart. Der Verbrecher hat sich nun im Laufe seiner Gefangenenzeit so gebessert, daß er voriges Jahr durch Vermittlung des früher in gen. Anstalt als Seelsorger thätigen Pfarrers Meißner in Kleinbottwar den geschädigten Geschäftsmann um briefliche Verzeihung bitten und ihm vor einigen Tagen durch Vermittlung des hies. Stadtschultheißenamts eine aus seinen Ersparnissen erübrigte Entschädigung im Betrag von 25 Mark übergeben ließ. Auch ein Zeichen für das Gute und den Segen unserer Besserungsanstalten.

* Heilbronn. Am 18. Dezember trat der weitere Ausschuß zur Aufführung des Herrigschen Lutherfestspiels zum letztenmale zusammen, um die eingelaufenen Rechnungen zu prüfen, den engeren Ausschuß und den Kassier zu entlasten und über die Verwendung des Ueberschusses zu verfügen. Einer Einnahme von ca. 10 600 M. stehen Ausgaben in der Höhe von 7900 M. gegenüber, so daß sich ein Nettoüberschuß von 2658 M. ergibt. Davon wurden 158 M. zurückbehalten, um etwa noch nachträglich einlaufende Rechnungen begleichen zu können. Zu „wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken" blieben demnach 2500 M. zur Verfügung. Hievon wurden zur Ausschmückung der neu zu erbauenden evangelischen Kirche in Heilbronn 2000 M. bestimmt. 200 Mark wurden dem Baufonds der evangelischen Kirche in Sontheim, 200 M. dem hiesigen Verein Ebenezer zur Verpflegung kranker Kinder und 100 M. der hiesigen Krippe zugewiesen. Neck.-Ztg.

* Tübingen. Die Einführung der Telephonverbindung in hiesiger Stadt ist nunmehr gesichert. Die Generaldirektion hat die Zahl von 20 Abonnenten zur Bedingung gemacht; es sind aber jetzt schon 22 Beitrittserklärungen erfolgt.

* Vom Bodensee. Den Offizieren von Konstanz, welche bisher in Uniform auf den Umkreis von zwei Stunden in die Schweiz gehen durften, ist dieses nun verboten worden; nicht ein Schritt darf mehr in Uniform in die Schweiz gemacht werden. Die Maßregel soll auf Ansuchen des schweizerischen Bundesrates entstanden sein, ruft aber großes Befremden hervor, weil der Grenzverkehr bisher auch nicht im Geringsten zu Beschwerden Anlaß gab.

Berlin, 31. Dez. Etwas über zwei Stunden dauerte der gestrige Ritt des Kaisers von Potsdam nach Berlin. Unter den Linden erkannte das Publikum den Kaiser und begrüßte ihn mit stürmischen Hochrufen.

* Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. für das Deutsche Reich. Die Gesamtbevölkerung des Reiches (einschließlich der inzwischen einverleibten Insel Helgoland mit ihren 2086 Einwohnern) beträgt 46 428 470 Seelen. Auf Preußen kommen davon 29 957 367, auf Bayern 5 594 982, auf Sachsen 3 502 684, auf Württemberg 2 036 522, auf Baden 1 657 867, auf Hessen 992 883, auf Elsaß-Lothringen 2 603 506.

Berlin, 31. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß auf dringlichen Antrag von Langerhans und Virchow, eine Petition an den Reichskanzler zu richten, daß den Wachtposten in den Straßen Berlins eine andere Instruktion bezüglich des Gebrauchs der Schußwaffe gegeben werden möchte. Der Magistrat soll ersucht werden, der Petition beizutreten.

* Buchdruckerstreik. Neueren Nachrichten zufolge setzen die Streikenden, 3000 an der Zahl, den Kampf um den Neunstundentag fort, somit sind die Nachrichten, wonach sich die Gehilfen zum bedingungslosen Wiedereintritt bereit erklärt haben, unbegründet.

* Aus Lübeck wird gemeldet: Fürst Bismarck traf mit dem Grafen Herbert Bismarck zur Kreistagsversammlung in Ratzeburg ein und ergriff bei den Verhandlungen mehreremal das Wort. Er erklärte, den Angelegenheiten des Kreises sich mehr widmen zu können. — Nach einer Meldung aus Bremen wird ein oldenburgischer Landpastor wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 150 000 Mk. steckbrieflich verfolgt.

Metz, 31. Dezember. Uebing, der Mörder des Oberstleutnants Prager, wurde heute hier hingerichtet. (Uebing, ein früherer Offiziersbursche, hatte bekanntlich in der Nacht vom 6. auf 7. Mai d. J. sein Opfer im Schlaf überfallen und getötet.) Die Hinrichtung wurde durch den württembergischen Scharfrichter Siller vorgenommen.

Mannheim, 31. Dez. Rhein und Neckar steigen infolge starken Regens rasch; beide Flüsse sind seit gestern 2 Meter gewachsen. Der Neckar hat bereits seine Ufer überschritten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dezember. Der König von Württemberg wurde zum Oberstinhaber des Husaren-Regiments Nr. 6 ernannt.

Schweiz.

* Schweiz. Der „Krach" macht bei uns die Runde. Nach Winterthur und Zürich folgt nun auch Basel, wo die allerdings schon längere Zeit in schlechtem Rufe stehende „Allgemeine Kreditbank" verkracht ist und ihre Direktoren durchgebrannt sind. Letztere, die ein in die Millionen gehendes Defizit zurücklassen, an welchem nebst einigen Bankinstituten namentlich wieder kleinere Geschäftsleute beteiligt sind, werden polizeilich verfolgt und soll man ihnen auf der Spur sein. Diese Katastrophe zieht nun zunächst die Liquidation der stark interessierten „Berner Bodenkreditanstalt" nach sich, deren Aktienkapital verloren sein soll. — In den Großen Räten von Zürch und Basel sind mittlerweile Anträge auf gesetzgeberische Maßregeln gegen das Börsenunwesen gefallen und einige Mitglieder der Rechten haben im Nationalrate eine ähnliche Motion eingebracht.

Frankreich.

* Nach einer Meldung vom 31. Dez. aus Paris will die dortige Polizei eine Verschwörung entdeckt haben, die den Zweck hatte, das Gebäude der russischen Botschaft in die Luft zu sprengen. In vergangener Nacht fanden zahlreiche Verhaftungen russischer Flüchtlinge und französischer Anarchisten statt. Sämtliche Geheimbrigaden waren mobilisiert.

Rußland.

* Aus Petersburg meldet der Londoner Daily Telegraph: In Charkow wurde ein großes Komplott gegen den Zaren entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt; eine Geheimdruckerei ist aufgehoben worden.

* Aus Warschau wird vom 31. Dezember gemeldet: Zahlreiche Verhaftungen haben in der letzten Nacht stattgefunden; 30 Studenten sind in der Citadelle eingekerkert, ebenso der polnische Schriftsteller Smolnicki. Bei vielen Personen wurden Haussuchungen vorgenommen. Es ist ein Geheimbund entdeckt worden.

* Die Petersburger Duma kaufte zur Verpflegung der Hauptstadt für ungefähr 400 000 Rubel Roggenmehl in Libau. Das Mehl erwies sich jetzt so stark mit Kleie, Linsenstaub, und Sand versetzt, daß die Nowjo Wremja nachgerechnet hat, die Duma hätte allein den beigemengten Sand mit 35 000 Rubel bezahlt. Eine Untersuchung durch die Behörde ist eingeleitet. Seitens der Duma schloß den Kauf der Stadtdeputierte Nimau mit dem Libauer Kommissionär Puchardt ab. Letzterer ist zur Verantwortung hieher gerufen und eingetroffen. Die Empörung über den kopflosen Kauf ohne genügende Aufsicht, wie über die Mehlfälschung ist allgemein. Die Angelegenheit ist bereits dem Kaiser gemeldet worden.

Türkei.

* Jerusalem im Dez. Eine Teilstrecke von 46 Kilom. der zwischen Jaffa und der hiesigen Stadt im Bau begriffenen Eisenbahn ist am 4. Dezember eröffnet worden. Der Bau wurde am 1. April 1890 begonnen und im April dieses Jahres hofft man auf der ganzen Strecke den Verkehr eröffnen zu können. Die Ingenieure der Bahn berechneten die Bruttoeinnahmen der ersten Jahre auf 13 500 Fr. für den Kilom., d. i. 1 800 000 für die ganze Bahn. Als Grundlage wurde nur die damalige Zahl der Pilger und Touristen angenommen, welche im Jahre an 40 000 ausmachen, und der Warenverkehr außer Acht gelassen. Gründer der Gesellschaft de chemin de fer Ottoman de Jaffa à Jerusalem sind Jusuph Navan Effendi und Jean Frutiger, Bankier hier.

Südamerika.

* Deutschland in Chile. Als bei der Rückfahrt der deutschen Kriegsschiffe von Valparaiso die „Leipzig" am 3. Oktober in Valdivia anlegte, war in der dortigen deutschen Kolonie der Jubel ungeheuer. „Valdivia's Deutsche Zeitung" brachte lange Berichte über die Schönheit des Schiffes und über die große Liebenswürdigkeit seiner Bemannung. Als die erste Nachricht kam, daß „Leipzig" in Valdivia anlegen werde, fuhren ihr zahlreiche kleine Dampfer zur Begrüßung entgegen. Nachdem das Schiff vor Anker gegangen war, lud der Kommandant die Deutschen Valdivias (auch die Kinder) bei sich zu Gaste; der riesige Dampfer war auf's Schönste dekoriert und mit Bewillkommnungssprüchen auf der Schiffstreppe, den Kajüten u. s. w. versehen. Die Schiffskapelle spielte, um das Entzücken der Valdivianer zu erhöhen, deutsche Weisen. Die Bemannung des Schiffes ließ es sich auch nicht nehmen, ihre Gäste beim Abschied zu beschenken; alles Mögliche wurde ihnen zum Andenken gegeben, Tischgeräte, Kaffee- und Theeservices, chinesische Fächer, Spielwaren u. s. w. Das Offizierskorps der „Leipzig" überließ der deutschen Schule in Valdivia eine reiche Naturaliensammlung, der Vize-Admiral Valois spendete sogar sein Harmonium. Von den jungen Deutschen Valdivia's haben sich jetzt vier zum Dienst in der deutscheg Marine gemeldet.

Verschiedenes.

* Leutseligkeit des Kaisers. Die „Tägl. Rundschau" erzählt: „Als der Kaiser am Weihnachtsabend mit einem seiner Adjutanten im Park von Sanssouci einen Spaziergang machte, trat er an einige Gartenarbeiter heran, welche auf der obersten Terasse von Schloß Sanssouci eine alte Linde fällten, und fragte die Leute nach ihren Verhältnissen, worauf er jedem Einzelnen ein namhaftes Geldgeschenk als Weihnachtsgabe überreichte. Der Vorgang hatte unter andern auch drei rheinländische Bauersleute angelockt, welche der Feiertage wegen nach Berlin gekommen waren, um ihre dort beim Militär stehenden Angehörigen zu besuchen. Ohne zu ahnen, daß der Kaiser dicht dabei sei, fragten nun die Bauersleute den Adjutanten, ob sie wohl einmal den Kaiser sehen könnten, worauf dieser mit der Hand auf den Monarchen deutete. Der Kaiser, welcher die Frage gehört hatte, ließ sich nunmehr mit den Landleuten in eine Unterhaltung ein, bei welcher er sich namentlich nach ihren heimischen landwirtschaftlichen Verhältnissen erkundigte. Als der Monarch schließlich die Rheinländer mit einem Händedruck verabschiedete, rief er einen Gartenbediensteten herbei und befahl, daß den Bauern unentgeltlich die Königlichen Schlösser u. s. w. gezeigt würden."

* Die 92er Jahre der letzten 7 Jahrhunderte. In wenig Tagen ist wieder ein Jahr dahingeeilt. Da wird es wohl manche Leserin und manchen Leser interessieren, wie hat sich in früheren Jahrhunderten das 92ste Jahr gestaltet, was hat es Gutes oder Böses gebracht. Das Jahr 1192 brachte unseren Vorfahren im Schwabenlande einen heißen Juni und Juli, aber einen kühlen August. Eine Sonnenfinsternis erschreckte gar manch ängstliches Gemüt. 100 Jahre später, 1292, herrschte im Winter strenge Kälte. Im Sommer vernichtete ein verderbliches Gewitter mit Hagel alle Ernteaussichten, so daß es nur wenig Wein gab. Vom Jahr 1392 wird nichts Schlimmes berichtet und doch herrschte im Württemberger Land tiefe Trauer, da am 15. März Graf Eberhardt der Greiner, der Sieger in so vielen Schlachten, dahinschied. 1492 wuchs viel und gute Frucht, aber wegen „böser" Blüte nur wenig und saurer Wein. 1592 erfroren die Reben an Exaudi, um Johanni trat Regenwetter ein, daher die Trauben in der Blüte abfielen. Sehr wenig Wein gab es und nur mittelmäßigen, dagegen wuchs an Korn eine „gute Notdurft". 1692 war schädliche Kälte im Winter und Frühjahr und ein regnerischer Sommer, die Ernte daher gering, der Wein insbesondere wenig und schlecht, da das Gewächs nicht süß wurde. 1792 war der Frühling warm. Doch schadete sehr der Frost am 21. und 22. April, auch suchte häufiger Hagel manche Gegenden des Landes heim. Der Herbst gab sehr wenig und schlechten Wein. Dazu herrschte in Stuttgart der Typhus. Doch nicht die Witterung allein war in den beiden letzten Jahrhunderten unseren Vorfahren nicht hold. Die armen Bewohner des Landes wurden auch noch durch Kriegslärm erschreckt. 1692 und 1792 waren die Franzosen über den Rhein gegangen. Im ersten Jahre wüteten sie mit Feuer und Schwert in Vaihingen, Knittlingen, Neuenbürg, Calw. Liebenzell, Zavelstein und Hirsau, während es allerdings 1792 Württemberg erspart blieb, Kriegsschauplatz zu werden. Doch verbreiteten des französischen Generals Custine Einfall mit 15 000 Mann im September und seine Eroberung von Speyer, Mainz und Frankfurt Schrecken genug im ganzen Lande. Möge das Jahr 1892 besser sein als seine Vorgänger und uns Krieg und Mißernte erspart bleiben!

* Der Weihnachtsbaum. Aus Elsaß-Lothringen berichtet man der „Köln. Ztg.": Die Christfeier mit dem Weihnachtsbaum, ein vor 1870 hier fast ganz unbekannter Gebrauch, bürgert sich von Jahr zu Jahr mehr ein. Von den Schulen, in denen die Feier von der Lehrerschaft eingeführt wurde, hat sie ihren Weg auch in die Familien gefunden. Schon in diesem Jahre gab es zahlreiche Gemeinden, wo in sämtlichen besser gestellten Familien am Weihnachtsabend ein Christbaum angezündet und deutsche Weihnachtslieder gesungen wurden. Sogar innerhalb des französischen Sprachgebiets, wo die Bevölkerung nur wenig Sinn und Verständnis für deutsche Sitten und Gebräuche besitzt, haben einzelne Christbaumfeierlichkeiten stattgefunden.

* Zur Warnung. Weit verbreitet ist im großen Publikum die irrtümliche Annahme, daß man berechtigt sei, einem bestraften Menschen die Thatsache seiner Vorbestrafung bei passender oder unpassender Gelegenheit in beleidigender Form vorzuhalten und Jemanden, der einmal Zuchthausstrafe erlitten dritten Personen gegenüber als „Zuchthausbruder" zu bezeichnen. Ein derartiger Irrtum kam dieser Tage in einer vor dem Schöffengericht zu Berlin verhandelten Privatklage zur Verhandlung. Der Schauspieler R. hatte dem Schauspieler H., welcher in seiner Jugend eine Zuchthausstrafe von mehreren Jahren verbüßt, sich aber seither vorwurfsfrei aufgeführt hatte, dies vorgeworfen und bei verschiedenen Gelegenheiten über denselben beleidigend sich geäußert. Vor Gericht behauptete er, daß er doch nichts weiter als die Wahrheit verbreitet habe und dafür nicht bestraft werden könne. Der Vertreter des Klägers wies aber auf den vollständigen Irrtum dieser Auffassung hin und empfahl, in diesem Falle von einer Geldstrafe abzusehen und auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen. Er betonte, daß

sowohl von staatlichen, als auch von privaten Institionen bekanntlich alles Mögliche gethan werde, um ehemaligen Strafgefangenen den Wiedereintritt in das Leben zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zum Erwerbe zu geben. Er erinnerte daran, daß manchmal auch schon Polizeibeamte im Disziplinarwege bestraft wurden, weil sie die ihnen obliegenden Kontrolle nicht mit der gehörigen Rücksicht und Diskretion ausübten. Diesem humanitären Streben entspreche es durchaus nicht, wenn in so beleidigender Absicht, wie es in diesem Falle geschehen, einem seit zwanzig Jahren sich ehrlich haltenden Manne gegenüber eine Vorstrafe aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorgezerrt wurde. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf 2 Wochen Gefängnis.

Der Umtausch der Quittungskarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die „Münch. Neuest. Nachr." schreiben hierüber: Nahezu ein Jahr ist verflossen, seit das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Kraft getreten ist. Jetzt ist die Zeit gekommen in der viele Quittungskarten umgetauscht werden müssen. Zweck dieser Zeilen soll sein, die Vorschriften, welche speziell den Arbeitgeber bezw. die Behandlung der Quittungskarte betreffen, kurz zu skizzieren:

Die Quittungskarte dient lediglich dazu, die Versicherungsmarken aufzunehmen. Gleichwie die Sparmarken auf den hiezu erhältlichen Karton in fortlaufender Reihenfolge aufgeklebt, um dann, wenn der Karton voll ist, an die Sparkassen abgeliefert zu werden, ebenso sind in die Quittungskarten die Marken wöchentlich und streng in der vornumerierten Reihenfolge einzukleben und wenn sie voll sind, der Gemeindebehörde behufs Umtausch und Aufrechnung vorzulegen. (Werden bei uns v. d. örtl. Einz.St. abverlangt.

Ein großer Irrtum, der das Publikum fast ausschließlich beherrscht, ist die Meinung, daß für so viele Wochen, als der Arbeiter krank oder ohne Arbeit oder endlich zu einer militärischen Dienstleistung eingezogen war, also keine Beiträge zu leisten hatte, auch ebenso viele Felder frei bleiben müssen, oder, wenn der Arbeiter z. B. erst in der 30. Woche in die Arbeit tritt, auch erst beim 30. Feld das Einkleben beginnen muß. Das ist nicht richtig. Es werden Karten, in denen nicht die 52. Felder vollständig beklebt sind, nicht umgetauscht.

Ferner herrscht vorwiegend die irrige Meinung, die Karten müßten am Ende des Jahres umgetauscht werden. Das ist wieder nicht richtig sondern der betreffende Karten-Inhaber darf vom Tage der Ausstellung der Karte an gerechnet vier Jahre zum Bekleben brauchen, d. h. die Quittungskarte darf während vier aufeinanderfolgenden Kalenderjahren zum Einkleben der Marken benützt werden. Diese Bestimmung hat natürlich nur für solche Personen Bedeutung, die nicht regelmäßig arbeiten: bei regelmäßiger Beschäftigung wird ja die Karte schon viel früher voll.

Bezüglich des demnächst stattfindenden Umtausches der ersten Quittungskarte erscheinen einigegutgemeinte Winke am Platze zu sein. In der Woche vom 20. mit 26. Dezember wird in den Quittungskarten aller jener Versicherten, welche das ganze Jahr ununterbrochen in Arbeit standen, das letzte Feld beklebt und daher die Karten umgetauscht und aufgerechnet, d. h. die alte Karte wird eingeliefert, um für den Versicherten aufbewahrt zu werden, dagegen erhält er eine Quittung hierüber und die Karte Nr. 2.

Allen Jenen, welche das Arbeitsverhältnis in diesem Jahre, sei es aus Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Militärdienstleistung unterbrochen haben, wird die Karte erst dann umgetauscht und aufgerechnet, wenn sie voll ist. Daß dieselben keinen Schaden haben, als daß ihnen an der Wartezeit eben so viele Wochen fehlen, als sie ohne Arbeit waren, mithin keine Beiträge leisteten, ist bei dem Geiste der Humanität, der das ganze Gesetz durchweht, selbstverständlich, da zu einem Beitragsjahre auch diejenigen Beitragswochen gezählt werden, welche in verschiedene Kalenderjahre fallen, Unverschuldete, mit Erwerbsunfähigkeit von mindestens sieben Tagen verbundene Krankheiten, sowie Militärdienstleistungen werden als Beitragszeit gerechnet und beim Umtausch der Karte bescheinigt. Zu diesem Zwecke ist zum Nachweise einer Krankheit die Bescheinigung des Vorstandes derjenigen Kranken- beziehungsweise freien Hilfskasse beizubringen, der der Versicherte zur Zeit seiner Krankheit angehörte. Für diejenigen Personen, welche einer Kranken- oder freien Hilfskasse nicht angehörten, genügt eine Bescheinigung der Gemeindebehörde, auch ein Austrittsbillet aus einem Krankenhause.

Behufs Bescheinigung einer militärischen Dienstleistung sind die Militärpapiere vorzulegen.

---

* Die bekannte **Lotterie-Colekte** von J. Schweicker in Stuttgart, in welche in der letzten Zeit wieder mehrere große Haupttreffer gefallen sind, ladet im Inseratenteil zum Bezuge von Losen zur großen Deutschen Antisclaverei Geldlotterie ein. Die Ziehung derselben findet vom 18.—23. Januar 1892 statt und gelangen bei derselben Haupttreffer v. 600,000, 300,000, 125,000, 100,000 ꝛc. zur Verlosung.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stuttgart.** Eine sehr lobenswerte Einrichtung hat die Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen getroffen. Dieselbe setzt nunmehr immer gegen Jahresende mehrere Preise aus für die beste schriftliche Bearbeitung einiger Themata aus dem Geschäftsleben von seiten ihrer Lehrlinge. Für heuer wurden fünf Punkte gestellt: 1) kurze Beschreibung des Lebenslaufes und Berufes, 2) Ausbildung im Geschäft, 3) sonstige Ausbildung im Zeichnen, 4) die Wichtigkeit gründlicher Ausbildung für das ganze Leben 5) Freuden und Leiden eines Berufs. Die Beteiligung ist stets eine ganz rege. Bedingung ist natürlich selbständige Ausarbeitung.

Fruchtpreise.

Backnang, den 30. Dezember 1891.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	— M. — Pf.	8 M. — Pf.	— M. — Pf.
Haber	6 M. 80 Pf.	6 M. 75 Pf.	6 M. 70 Pf.

Winnenden den 24. Dezember 1891

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 03 Pf.	7 M. 96 Pf.	7 M. 90 Pf.
Haber	6 M. 72 Pf.	6 M. 59 Pf.	6 M. 45 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 20 Pf.	7 M. 90 Pf.
Haber	6 M. 90 Pf.	6 M. 35 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 3 M. 60 Pf. Linsen 4 M. 40 Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien)
am Sonntag den 3. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachm. Predigt: Herr Stadtvikar Imhof.
Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Stadtvikar Imhof.

Gestorben:

den 30. Dez.: Hermann, Sohn des Schullehrer Knieser, 18 Jahre alt.

In Stuttgart: Dr. Heinr. Kraz, Oberstudienrat a. D., (1838 Helfer in Backnang.) J. Schanbacher. Chr. Dannecker, Zeugschmied. G. Frank, Rentner. Joh. Groß. Frau B. Hornung. Frau C. Wezel. L. Fritz, Schull. Wwe., Schorndorf. K. Klöblen We., Urach. W. Supper, Gablenberg. P. Schirm, Sindringen. L. Geiger, Schreiner, Heilbronn. Chr. Seiz We., Neuenstadt. Wilhelmine Heckenhauer, Tübingen. Christiane Blaich, Kornthal. Wilhelm Fetzer, Ulm. H. Diez, Privatier, Jagsthausen. Fr. Pommer We., Heilbronn. Robert Häring, Mühlacker. M. Hirschberger We., aus Heilbronn, München.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. Jan. Der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer aus China bringt die Meldung, daß in allen Häfen Ostasiens die Influenza stark grassiert. — In Tonking hatten die französischen Truppen mehrere Zusammenstöße mit Freibeutern, einige Räuberhäuptlinge haben sich unterworfen.

Paris, 1. Jan. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Antrag Jeppys, den Credit für Befestigungen, welche schon 3 Milliarden gekostet hätten und da die neuen Erforderungen von der Armee selbst als Spielwerk betrachtet werden, auf die Hälfte herabzusetzen, abgelehnt, nachdem Kriegsminister Freycinet die Befestigungen, für welche übrigens bisher nur 730 Millionen verausgabt seien, als notwendig bezeichnet hatte. — Die Deputiertenkammer lehnte den geforderten Eingangszoll von 18 bezw. 24 Frc. auf Petroleum abermals ab und zwar mit 261 gegen 247 Stimmen.

Augsburg, 1. Januar. Der Bauer Eckert von Lautersbrunn wurde vorgestern Nacht auf der Straße von Augsburg nach Herastried ermordet und beraubt. Als Thäter wurde der Schäfer Lobender aus Günzburg ermittelt und in einer hiesigen Wirtschaft verhaftet. Er ist geständig.

Rio de Janeiro, 1. Jan. In allen Küstenländern Brasiliens wütet das gelbe Fieber und fordert täglich viele Opfer, namentlich in Santos. S. C. B.

Hiezu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 1.

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von **W. Grothe.**
(Fortsetzung.)

„Unmöglich!" Mit diesen Worten hob Afanassi Narischkin, Iwans jüngerer Bruder, den Pokal auf. Hineinschauend bemerkte er nun, daß die Erscheinung von Stenka Rasins Antlitz im Weine keine bloße Sinnestäuschung war.

„Wer hat diesen Pokal ins Haus gebracht?" fragte er.

Der Pokal stammte aus der Siegesbeute, welche man in dem Zelte des Rebellen gemacht hatte und in seinen Boden war eine Münze eingelassen, die der Herrscher der astrachanischen Lande hatte prägen lassen.

„Gebt einen anderen Becher!" rief Iwan.

„Nein," versetzte Dolgorucki. „Ich will aus dem Becher trinken, dem Rebellen zum Trotz, den ich besiegt und gerichtet habe, und wäre seine Fratze noch widerlicher, als sie ist. Schenkt ein und trinken wir, daß der Tod Feodor bald erlöse und wir den kleinen Peter Alexejewitsch auf den Thron setzen."

Die Pokale waren geleert, da öffnete sich die Thür, und herein trat der Patriarch Joakim, ein würdevolle Gestalt. Er kam von dem Krankenbette des Zaren, wo soeben der Tod seinen starken Arm um den leidenden Monarchen geschlungen und ihn dem Leben entführt hatte.

Bei dem Eintritt des Priesters erhoben sich alle Anwesenden und verbeugten sich vor ihm tief; er aber schlug über sie das segnende Kreuz.

„Es ist geschehen," sagte er, der rechtgläubige Herr, Zar und Großfürst ist zu Gott gegangen. Er wird bald in die Gruft beigesetzt sein, worauf uns obliegt, für des Reiches Wohlfahrt zu sorgen; denn Feodor Alexejewitsch ist ohne Kinder heimgegangen. Das Reich muß den Nachfolger bestimmen; ich aber werde sie zusammenberufen, welche die Vertreter des heiligen Rußlands sind."

Der prächtige Iwan Narischkin ergriff einen mit griechischem Wein gefüllten Pokal und brachte ihn dem Patriorchen, dem Oberhaupt der orthodoxen griechischen Kirche.

„Wir trinken eben auf das Wohl meines Neffen Peter Alexejewitsch, und daß er sich kräftig weiter entwickeln möge — zu Rußlands Heil," sprach er und Joakim erfaßte den Pokal, der ihm gereicht wurde.

„Also soll es sein," versetzte der Prälat und leerte den Pokal.

Ein Jubelruf wurde hörbar, man umdrängte den Geistlichen, schüttelte ihm die Hände und freute sich, daß der Prälat jetzt offen Partei genommen hatte. Der Patriarch aber fuhr fort:

„Liebe Herren, ich habe aus tiefem Herzen immer zu euch gehört; denn ich bin überzeugt, daß ein kraftvoller Fürst unserm Vaterlande nötig ist. Iwan Alexejewitsch ist aber körperlich und geistig ein schwaches Pflänzchen, welches kein Heil verheißt, ein Bäumchen, das der Sturm knickt, während Peter, eine gesunde Natur, jene Prophezeihung wahr machen wird, welche einst bei seiner Geburt ausgesprochen wurde. Gedenkt du noch ihrer, Iwan Kyrillowitsch Narischkin?"*)

„Gewiß, mein Vater; richtete sie doch der weise Mann an mich, der ich in Schmerz versunken stand," lautete die Antwort. „Selbst die deutschen Aerzte hatten die Hoffnung aufgegeben. Da erschien der kundige Polotzki, ein echter Diener des Herrn. Er warf sich auf die Erde und betete inbrünstig. Uns wurde aber eigentümlich um das Herz und wir schlichen hinaus und ließen den Beter mit einer Leiche zurück, wie wir meinten. Eine Stunde mochte vergangen sein, als Polotzki in das Vorgemach trat und mit leuchtenden Augen auf mich zuging und mir die Hand auf die Schulter legte. — „Was weinest du, Fürst?" redete er. „Deine Schwester hat soeben einen Sohn geboren, der dem russischen Lande eine ewig leuchtende Sonne, ein hohes Vorbild der Kraft und der Herrschertugenden sein wird. Er wird über wankende Staffeln und durch blitzende Schwerter zu dem Herrscherthrone schreiten, den er als Knabe schon einnehmen wird." — das waren die Worte des weisen Polotzki. Natalie war aber eines Knaben genesen, unseres Peter."

Nun beriet man noch die Mittel, welche man anwenden sollte, die Hebel, die man in Bewegung setzen würde, um den Plan auszuführen.

„Es werden sich uns keine zu großen Schwierigkeiten entgegenstellen," meinte der Patriarch Joakim; „die Kinder Maria Miloslawskas haben nur wenige Freunde, seitdem Zar Feodor das Zeitliche hinter sich gelassen hat. Ueber die Zarewna Sophia braucht man sich keinen Sorgen hinzugeben; sie hat keinen Ritter, welcher ihre Farbe trägt. Im schlimmsten Falle sendet man sie in ein Kloster, wo sie Ränke und Intriguen zu spinnen wohl aufhören wird."

„Das sollte mir um ihre Schönheit leid thun," scherzte ein Bojar.

„Pah, was will ein Schönheit sagen, an deren Seite der Hochmut wandelt?" meinte der Patriarch. „Ja, sie ist so hochmütig, die Zarewna, daß sie kaum dem geweihten Diener des Herrn die Huldigungen darbringt, welche er zu fordern hat. Soeben ist mir ein Beispiel geworden."

Alle lauschten der Erzählung, wie Zar Feodor gestorben sei und Joakim die Leiche eingesegnet habe. Dann habe er auch den Anwesenden den Segen erteilen wollen; Sophia aber sei auf ihn zugetreten und habe ihn mit leuchtenden Augen gefragt, ob der Segen auch ein wirklicher Segen sei, welcher nicht aus freiem Herzen dargebracht werde.

Die Versammelten äußerten ihren Unwillen über Sophia, und doch hatte sie, die man der Ränke, der lichtscheuen Intriguen zieh, nur die Wahrheit geredet und sich vielleicht nur zu offen benommen, offener, als die Klugheit gestattete.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Prophezeihung ist historisch, wie der Verfasser in dieser Erzählung ganz der Geschichte gefolgt ist.

---

* **Hammelshachis.** (Brasilianisches Gericht.) Von übrig gebliebenem Hammelfleisch entfernt man die sehnigen Teile und hackt es mit Caratten, Petersilie, Pfeffer und Salz recht fein. Dann dünstet man eine große, fein gehackte Zwiebel bei langsamen Feuer in Butter hellgelb, bringt das Gehackte zu der Butter in der Kasserole und fügt so viel kräftige Fleischbrühe oder Auflösung von Liebigs Fleischextrakt hinzu, daß das Ganze gut durchtränkt wird. Nunmehr läßt man es langsam warm werden, worauf man das Gericht in eine warme Schüssel bringt und es mit gebackenen Eiern garniert, oder auch eine Tomadensauce in einer besonderen Schüssel beigibt. In Brasilien wird dasselbe sehr stark gewürzt auf den Tisch gebracht.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2 Dienstag den 5. Januar 1892. **61. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile, oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Weisung zufolge werden hienach die Namen der vom Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt bezw. vom Oberamt in Vollmacht des letzteren **auf die Dauer von 3 Jahren** zu **Vertrauensmännern der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt** bezw. zu deren **Stellvertreter** gewählten Personen öffentlich bekannt gegeben.

Backnang, den 31. Dezember 1891.

K. Oberamt. Schüz.

Gewählt wurden:

Für die Gemeinde bezw. Gesamt-Gemeinde	aus dem Kreise der **Arbeitgeber:** zum Vertrauensmann	zu dessen Stellvertreter	aus dem Kreise der **Versicherten:** zum Vertrauensmann	zu dessen Stellvertreter
Backnang	Ifenflamm, Albert, Fabrikant.	Eckstein, Gottlieb, Lederfabrikant	Habermaier, Jakob, Rotgerber bei Karl Käß	Ludmann, Friedrich, Gerber bei Eckstein u. Esenwein
Allmersbach	Oettinger, Karl, Gemeinderat	Schwenger, jg., Gottlob, Bauer	Wieland, Gottlieb, Holzhauer	Wieland, Christian, Holzhauer
Althütte	Schaufler, Gottlob, Oekonom	Zehender, Heinrich, Gutsbesitzer in Lutzenberg	Hinderer, Karl, Meßner	Wüst, Jakob, Wegwart in Kallenberg
Bruch	Kurz, Gottlieb, Bauer	Klotz, Christian	Oesterle, Johann Adam	Bayer, Friedrich
Cottenweiler	Schöffler, Joh., Bauer	Schlehner, Postexpeditor in Unterweißach	Oesterle, Gottlob, Dienstknecht bei Schultheiß Hägele	Schock, Straßenwart in Unterweißach
Ebersberg	Fischer, Anton, Maurer	Stegmaier, Karl, Küfer	Wild, Karl, Amtsdiener	König, Gottlieb, bei Müller
Fornsbach	Ellinger, Frdr., Gutsbesitzer in Mettelberg	Rieger, Johann Georg, Bauer	Bohn, Gottlieb, Amtsdiener	Majer in Lippoldsweiler Klenk, Albert, Dienstknecht
Grab	Maier, Jakob, Bauer	Wurst, Andreas, Bauer in Morbach	Siller, Jakob, Taglöhner	Noller, Karl, Taglöhner in Schönbronn
Großaspach	Trefz, Michael, Gemeindepfleger	Trefz, Adam, Ad. Sohn	Klotz, Joh., Amtsdiener	Plessing, David, Holzmacher
Großerlach	Wieland, Ludwig, Bauer	Kübler, Johann, Gemeinderat	Scheuermann, Karl	Eckert, Johann
Heiningen	Schaible, Konrad	Motz, Georg	Fritz, Ludwig	Deis, Michael
Heutensbach	Eisemann Friedrich	Erlenbusch, Adam, Gemeinderat	Weller, Johann, Amtsdiener	Kienzle, Wilhelm
Jux	Glenk, Jakob, Gemeindepfleger	Rupp, Christian, Bäcker	Seufert, Adam, Amtsdiener	Münzing Christian, Holzhauer
Lippoldsweiler	Klink, Johannes, Homöopath in Hohnweiler	Kübler, Karl, Landwirt	Schwarz, Straßenwart	König, Gottlieb bei Müller Majer.
Maubach	Pfähler, Ludwig, Oekonom	Ellinger, Jakob. Bauer	Ficker, Christian, Taglöhner	Elser Christian, Dienstknecht
Murrhardt	Wahl, Wilhelm, Burgermüller	Rößle, Friedrich, Steinhauer	Wieland, Gottlieb, Mechaniker bei W. Söhnle	Schäfer Gottlieb, Rotgerbergef.
Neufürstenhütte	Haag, Karl, Gemeindepfleger	Schildbach, jr., August Schreiner	Jäkle, Leonhardt, Hilfswaldschütz	Zick, Friedrich, Schreiner
Oberbrüden	Wieland, Karl, Schreiner	Layer, Gottlob, Bauer	Wild, Johann, Amtsdiener	Wahlenmaier, Johann, Straßenwart
Oberweißach	Möhle, Gemeinderat	Hägele, Anwalt	Krimmer, Wilhelm	Eder, Wilhelm
Oppenweiler	Ebinger, Christof, Gutspächter	Haußer, Gottlob, Bäcker	Wolf, Wilhelm bei Pächter Ebinger	Pfitzenmaier, Johannes bei Müller Kienzle
Reichenberg	Layer, Gottfried, Gemeinderat	Kübler, Friedrich, Anwalt in Schiffrain	Wurst, Gottlieb, Feldschütze	Wurst, Gottlob, Holzhauer
Rietenau	Nesper, Christian, Schreiner	Munz, Gottlob, Schuhmacher	Kohler, Georg, Gemeinderat	Wurster, Christian, Wegknecht
Sechselberg	Kolb, Johann, Schuhmacher	Holzwarth, jg., David	Hinderer, Heinrich, Holzmacher	Wurst, Johann, Straßenwart in Fautspach
Spiegelberg	Geiger, Gottlieb, Fabrikant	Warthmann, Christian, Oekonom in Büchelberg	Baier, Christian, Holzhr., Obmann in Großhöchberg	Hoffarth, Feld- u. Waldschütze, Vorderbüch elberg
Steinbach	Föll, Johannes	Layer, Ludwig	Burr, Gottfried	Stark, Johannes
Strümpfelbach	Föll, Adam, Bauer	Braun, Jakob, Bauer	Kiefer, Wilhelm, Verwalter in Katharinenhof	Kurz, Jakob, Gärtner in Kathrinenhof
Sulzbach	Niederberger, Johs., Sägmüller	Wengert, Wilhelm, Gutsbesitzer	Hübner, Friedrich, Dienstknecht	Kistner, Albert, Säger
Unterbrüden	Klenk, Jakob, Bauer	Wolf, Jakob, Bauer	Amts- und Polizeidiener Seitel	Wahlenmaier, Joh., Straßenwart in Oberbrüden.
Unterweißach	Rombold, Gottlob, Ziegeleibesitzer	Schlehner, Postexpeditor	Haag, Ernst, Prokurist	Schock, Straßenwart
Waldrems	Krauter, Wilhelm	Tränkle, Johann	Knörzer, sen., Wilhelm	Krauter, Adam.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, **unverzüglich** in nachstehenden Angelegenheiten **abgesonderte** Berichte zu erstatten.

1) Etwaige Anträge auf Verleihung des **Feuerwehrdienstehrenzeichens** an Feuerwehrmänner — Min.-Erlaß v. 12. Januar 1886, Abl. S. 9 Ziff. 4.
2) Uebersicht der im abgelaufenen Kalenderjahr auf Grund des **§ 139 Abs. 1 RGWO. zugelassenen Ausnahmen** bzwſ. Fehlanzeigen vgl. § 121 Min.-Verf. v. 9. Nov. 1883.
3) Vorlage der **Fleischschauregister**, Min.-Erl. v. 29. Dezbr. 1886 Abl. 87 S. 45, nachdem dieselben gemäß Ziff. 2 dieses Erlasses von der Fleischschaukommission abgeschlossen und gemäß Ziff. 3 von dem Ortsvorsteher durchgesehen und event. berichtigt worden sind (bis spätestens 20. d. M.).

Den 2. Januar 1892.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung 1 §§ 43 ff wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit

15. Januar bis 1. Februar 1892

bei der Ortsbehörde zu melden

1) **alle im Kalenderjahr 1872 geborenen** und daher mit dem Beginn des Jahres **1892** in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).
Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;
2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lang, bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als überzählig Zurückgestellten.
Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Losungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes ꝛc.) dabei anzuzeigen.
Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.
3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene ꝛc. (R.-M.-Gef § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Die nächste Nummer des Blattes erscheint am Donnerstag mittag.